Bezugspreis: Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.86 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.
In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.
Fernsprecher Nr. 4.
Giro-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einsp. Petitzeile oder deren Raum im Bez. 20, außerh. 25 ₰, Rekl.-Z. 80 ₰ mit Inf.-Steuer. Kollekt.-Anzeigen 100% Zuschlag. Offerte u. Auskunftserteilung 20 ₰. Bei größ. Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.
Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.
Für tel. Auftr. wird keine Gewähr übernommen.

№ 207. | Montag, den 6. September 1926. | 84. Jahrgang.

Deutschland.

Stuttgart, 4. Sept. Die Abg. Keil und Pflüger (Soz.) haben die folgende Kleine Anfrage an das Staatsministerium gerichtet: Alsbald nach Aufhebung der Preisprüfungsstelle sind von der Stuttgarter Metzgerinnung die Fleischpreise, von der Stuttgarter Bäckerinnung die Brotpreise beträchtlich erhöht worden. Aehnliche Erhöhungen sind in anderen Gemeinden des Landes bereits durchgeführt oder stehen in Aussicht. Bei der Preiserhöhung ist auf die wirtschaftliche Notlage großer Kreise der Bevölkerung, besonders der Erwerbslosen und der Kurzarbeiter, keine Rücksicht genommen worden. Die Preiserhöhungen stehen nach der amtlichen Statistik sogar durchweg in einem starken Mißverhältnis zu den Preisen des Schlachtviehs und des Brotmehls. Was gedenkt die Staatsregierung zu tun, um nicht nur dieses Mißverhältnis zu beseitigen, sondern auch in Rücksicht auf die ungünstige Lage weiter Verbraucherschichten die Preise durch Verminderung der Gewinnspanne zu senken?

Berlin, 4. Sept. Dr. Stresemann hat seine Fahrt nach Dresden aufgeben müssen, da die außenpolitischen Fragen ihn in Berlin festhalten. — Die „Germania" gibt eine Meldung des „Fränkischen Kuriers" wieder, in der es heißt: Die Voruntersuchung im Verfahren gegen Adolf Hitler wegen Meineides, das auf den Prozeß gegen Bürgermeister Luppe zurückgeht, ist, wie von zuverlässiger Seite verlautet, abgeschlossen. Die Akten sind nunmehr an die Staatsanwaltschaft abgegangen.

Der Reichsfinanzminister an die Industriellen.

Dresden, 4. Sept. Auf der Mitgliederversammlung des Reichsverbands der Deutschen Industrie führte Reichsfinanzminister Dr. Reinhold in einer Rede u. a. aus: In den vergangenen Jahren mußte die Sorge um die Stabilisierung und die Erhaltung der Währung in den Vordergrund gestellt werden, sodaß 1924 ein zu scharfes Anziehen der Steuerschraube vielleicht berechtigt war. Aber das was zu sehen war, wie bei verminderter Wirtschaft die öffentlichen Kassen sich füllten und daß diese Steuerpflicht so lange aufrechterhalten wurde, das war wohl gegenüber der deutschen Wirtschaft und damit gegenüber dem Vaterlande ein ganz schwerer Fehler. Die Wirtschaft muß sich daran gewöhnen, daß das **Reich nicht die Aufgabe hat, der Bankier der Wirtschaft zu sein, daß es ein ganz unerhörter Zustand ist, daß man den gut geleiteten Betrieben die Steuern abnimmt um damit schlecht arbeitende und faule Konkurrenten zu stützen.** Es erscheint mir für unser Volk, das im Augenblick unendlich hohe Lasten zu tragen hat, ganz falsch, wenn wir auch die Lasten, die wir mit Recht verteilen können auf spätere Zeiten und Generationen, jetzt auch noch zu den unvermeidlichen unserer Wirtschaft aufbürden. Ich habe deshalb nach hartem Kampf mein **Steuermilderungsprogramm** eingebracht. Wir müssen uns endlich daran gewöhnen, daß wir die **Ausgaben an die Einnahmen anpassen.** Zu der Frage der **Verwaltungsreform** bemerkte der Minister, daß endlich ein Abbau eintreten muß, nicht in der Form, daß wir schematisch die Beamten abbauen, sondern daß wir die Aufgaben abbauen. **Die Verwaltungsreform ist vor allem nötig, auch in den Ländern und Gemeinden.** Sie muß noch in diesem Jahre ihrer Lösung zugeführt werden. In engem Zusammenhang damit steht der **Finanzausgleich.** Ich bin entschlossen, ihn durchzuführen, sobald die nötigen Unterlagen zu beschaffen sind. Die Grundzüge dieses großen Planes müssen in erster Linie darin bestehen, daß wir die finanzielle Selbstverantwortung der einzelnen Körperschaften, die das Geld bewilligen müssen, wieder stärken. Der Minister kam dann noch auf die Frage der **Aufwertung** zu sprechen und erklärte: Vermutlich wird in nächster Zeit ein neues Ereignis eintreten, das beweisen wird, wie fest auch in der ganzen Welt unsere Währung steht. Die Reichsregierung hat die Pflicht, eine **neue Aufrollung des Aufwertungsproblems nicht zuzulassen.** Hinsichtlich des **Dawesplans** führte der Reichsfinanzminister unter Hinweis auf das Abkommen, das er mit dem Generalagenten für die Entschädigungszahlungen getroffen hat, aus: **Mit voller Loyalität werde ich die Verpflichtungen aus dem Dawesplan erfüllen, so lange die wirtschaftliche Möglichkeit dazu gegeben ist.** Daß ich aber ebenso für die vernünftige Anpassung an die wirtschaftliche Notwendigkeit in Deutschland eintreten werde, ist gewiß. Der Minister drückte die Ueberzeugung aus, daß die ganze Welt einmal sich gegen die Daweszahlungen wehren werde. Man müsse das große Problem aus dem politischen Gebiet herausbringen und auf das wirtschaftliche Gleis führen.

Eine Entschließung zur Finanzpolitik.

Dresden, 3. Sept. In der Vorstandssitzung des Reichsverbands der deutschen Industrie in Leipzig wurde folgende Entschließung angenommen: „Der Reichsverband der deutschen Industrie wiederholt nach nochmaliger eingehender Prüfung die Vorschläge, die er im Dezember vorigen Jahres in seiner Denkschrift zur Wirtschafts- und Finanzpolitik vorgetragen hat. Er bedauert, daß selbst denjenigen seiner Anregungen, die die nahezu einmütige Billigung sämtlicher Wirtschaftskreise und auch maßgebender Regierungsstellen gefunden haben, nur in ungenügendem Maße entsprochen worden ist. Insbesondere erneuert der Reichsverband seine Forderung einer endgültigen Lösung der Frage des Finanzausgleiches, mit dem Endziel, eine Milderung der Steuerlast im Reich, Ländern und Gemeinden als Voraussetzung für die unbedingt notwendige Neubildung von Kapital zu erreichen und der Wirtschaft wieder eine Rentabilität zu sichern. Der Reichsverband erhebt unter Anerkennung der Notwendigkeit der Fürsorge für die Erwerbsunfähigen und Erwerbsbeschränkten Bedenken gegen eine zu weit gehende Ausgestaltung der sozialen Abgaben. Er warnt vor der vorzeitigen Verabschiedung eines Arbeitsschutzgesetzes und vor verfrühten Bindungen auf dem Gebiet der Arbeitszeit, die unser mit schweren Entschädigungsverpflichtungen belastetes Land zur Wettbewerbsunfähigkeit auf den Weltmärkten verurteilen würde. Unter grundsätzlicher Billigung des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung betont der Reichsverband die Notwendigkeit, die Finanzierung unter Ausschluß von Steuererhöhungen oder Erschließung neuer Steuerquellen auf dem Anleiheweg zu bewirken. Die auszuführenden Arbeiten müssen sich entweder in absehbarer Zeit rentieren oder doch die allgemeine Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft zu steigern geeignet sein. Das Arbeitsbeschaffungsprogramm muß in die normale Entwicklung der deutschen Wirtschaft so eingegliedert werden, daß Störungen durch Massierung von Aufträgen unterbleiben. An die übrigen Wirtschaftskreise richtet der Reichsverband die Bitte, sich seinen im Gesamtinteresse der deutschen Wirtschaft liegenden Vorschlägen anzuschließen und gemeinsam mit ihm die Regierung um beschleunigte Durchführung der in der damaligen Denkschrift niedergelegten und jetzt von neuem vertretenen Vorschläge zu bitten."

Beratungen in Berlin.

Berlin, 4. Sept. Ministerialdirektor Dr. Gaus ist am Samstag vormittag in Berlin aus Genf eingetroffen und hat sofort dem Reichsaußenminister über die Arbeiten der Studienkommission Bericht erstattet. Er wird am Sonntag auch dem Reichskanzler Vortrag halten. Inzwischen war der ganze Samstag ausgefüllt mit Besprechungen der Referenten, um die letzten Vorbereitungen für die Reise der Delegation zu treffen. Nachdem der Rat die Aufnahme Deutschlands bereits vorweg genommen hat, zweifelt niemand mehr daran, daß der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund über die Bühne gehen und die Aufnahme bis spätestens 10. September sich vollziehen wird. Der Außenminister hat deshalb auch bereits mit den parlamentarischen Mitgliedern der deutschen Delegation Fühlung genommen und ihnen zunächst eingehende Mitteilungen über die Verhandlungen gemacht. Gleichzeitig ist innerhalb der Delegation bereits eine gewisse Arbeitsteilung erfolgt, damit die einzelnen Delegierten sich einarbeiten können für die Kommissionen, welchen sie überwiesen werden. Das Reichskabinett wird vermutlich erst Mitte nächster Woche noch einmal zusammentreten und dann die neuen Richtlinien festlegen, die der Delegation mit auf den Weg gegeben werden sollen.

Zu den Angriffen gegen Severing.

Berlin, 4. Sept. In den Zeitungsangriffen gegen den preußischen Minister Severing war behauptet worden, daß Severing sich für Schlichting bei dem Staatsbankpräsidenten Schröder verwandt habe. Auf eine diesbezügliche Anfrage an Staatsbankpräsident Schröder, die den Blättern mitgeteilt wird, bestätigt dieser, daß weder ihm noch einem andern Herrn der Generaldirektion der Staatsbank von einem derartigen Schritt Severings etwas bekannt sei.

Ausland.

London, 4. Sept. Die englische Regierung hat sich bereit erklärt, die Vermittlung zwischen Grubenarbeitern und Zechenbesitzern wieder aufzunehmen.

Das Genfer Ergebnis.

Genf, 4. Sept. Der Völkerbundsrat hat heute mittag 1 Uhr einstimmig den Bericht und die Vorschläge des Prüfungsausschusses genehmigt und mit der entsprechenden Entschließung bestimmt, auf Grund seiner aus Artikel 4 des Völkerbundspakts begründeten Vollmachten Deutschland den Charakter eines ständigen Ratssitzes vom Augenblick seines Eintritts in den Völkerbund zu erteilen. Mit der gleichen Entschließung wurde die Zahl der nichtständigen Ratsmitglieder von sechs auf neun erhöht.

Poincarés Sparmaßnahmen.

Paris, 4. Sept. Das neue französische Sparprogramm sieht u. a. die Aufhebung von 100 Unterpräfekturen, 228 Gerichten, 218 Gefängnissen und 87 Präfekturämtern vor. Zu den Beschlüssen im gestrigen Ministerrat teilt die Presse mit, daß durch die Justizreform, die die Abschaffung von 28 Provinzgerichtshöfen mit sich bringt, nicht weniger als 316 Stellen für richterliche Beamte und 238 Stellen für niedere Justizbeamte verschwinden. Die Presse billigt zwar die Einschränkungsmaßnahmen der Regierung, sieht aber eine starke Opposition voraus, da die neuen Maßnahmen geeignet seien, zusammen mit der Verwaltungsreform, vor allem in kleineren Städten mit einem Schlag das Leben zu verändern. Die verschiedenen Minister setzten gestern auch ihre Besprechungen mit interessierten Verbänden zur Herbeiführung von Preissenkungen fort. Der Innenminister Sarraut verhandelte mit den Vertrauensleuten des Gastwirtsgewerbes über die Durchführung von Sparmaßnahmen, wonach nur zwei Platten Fleisch serviert und der Verbrauch von Brot möglichst eingeschränkt werden soll. Es wurde beschlossen, die in den Restaurants zu servierenden Brote kleiner zu gestalten; dagegen hat man darauf verzichtet, den Verkauf frischen Brotes zu verbieten.

Schiedsgericht über den „Lotus"-Zwischenfall.

Paris, 4. Sept. Die Türkei hat vorgeschlagen, den Zwischenfall mit dem französischen Dampfer „Lotus" vor das Haager Schiedsgericht zu bringen. Der französische Dampfer „Lotus" hatte am 2. August bei Mytilene ein türkisches Schiff gerammt und zum Sinken gebracht. Der Unfall ereignete sich außerhalb der Dreimeilenzone, also in internationalen Gewässern. Trotzdem wurde der erste Offizier der „Lotus" bei der Ankunft in Konstantinopel verhaftet und sollte nach türkischem Recht abgeurteilt werden. Er ist gegenwärtig noch in Haft.

Aktives Eingreifen Japans?

Tokio, 4. Sept. Der Generalgouverneur von Korea, General Kodama, hat der Regierung den Vorschlag gemacht, in den Kampf gegen Kanton aktiv einzugreifen. „Daily Mail" berichtet aus Peking: Den letzten Meldungen zufolge wird Hankau, das von den Kantontruppen angegriffen wurde, von den Streitkräften des Marschalls Wupeifus gehalten. Täglich treffen Verstärkungen bei Wupeifu ein. Japanische Marinetruppen und andere Streitkräfte sind in Hankau gelandet worden, um die Ausländer und ihre Interessen zu schützen. „Times" meldet aus Hongkong, daß ein britisches Kanonenboot auf dem Yangtse-Fluß von den Chinesen erbeutet worden sei.

Eine große deutsche Auslandsanleihe?

Newyork, 4. Sept. In hiesigen Finanzkreisen verlautet, daß Deutschland die Aufnahme einer großen Auslandsanleihe plant, hauptsächlich, um den Beweis der Besserung seiner Kreditposition zu erbringen, sowie um zu zeigen, daß Deutschland jetzt günstigere Bedingungen erhalten kann, als seinerzeit bei der Dawesanleihe gewährt wurden. Diese mit peinlichster Bestimmtheit auftretenden Gerüchte stehen wohl in Verbindung mit der Rede des Reichsfinanzministers Reinhold in Dresden, in welcher Dr. Reinhold u. a. sagte, vermutlich werde in der nächsten Zeit ein neues Ereignis eintreten, das beweisen werde, wie fest auch in der ganzen Welt unsere Währung stehe.

Aus Stadt und Bezirk.

Neuenbürg, 5. Sept. Die mit der Bezirksfeuerwehrtagung gestern Sonntag verbundene große Angriffsübung der Freiwilligen Feuerwehr und Wasserlinie Neuenbürg, woran auch die Motorspritze von Höfen und die Autospritze von Wildbad, sowie die Freiwillige Sanitätskolonne Birkenfeld teilnahmen, nahm einen imposanten Verlauf und hinterließ bei allein Zuschauern die besten Eindrücke. Wir kommen noch darauf zurück.

Neuenbürg, 6. Sept. Grober Unfug wurde heute früh kurz nach 2 Uhr verübt, indem der Feuermelder 2 beim Hause des Oberamtsbaumeisters a. D. Link eingeschlagen und dadurch die Weckerlinie alarmiert wurde. In der Meinung, daß auf der Wilhelmshöhe ein Brand ausgebrochen sei, rückte sie mit der Motorspritze dahin ab, mußte aber bald feststellen, daß sie das Opfer eines Bubenstreichs geworden sei. Es wäre zu wünschen, daß der oder die Urheber dieses Bubenstücks ausfindig gemacht und ihrer Bestrafung entgegengeführt werden könnten. Sachdienliche Mitteilungen wollen an die Polizeibehörde oder das Landjägerstationskommando gemacht werden.

(Wetterbericht.) Eine bei Island aufgetauchte Depression wird voraussichtlich ostwärts abziehen. Deshalb ist unter dem südöstlichen Hochdruck für Dienstag und Mittwoch immer noch vielfach heiteres und trockenes, jedoch zu vereinzelten gewitterartigen Störungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Wildbad, 4. Sept. (Macht der Gewohnheit.) Der dieser Tage verstorbene Postbote a. D. Blaich hatte zirka 35 Jahre seine Botengänge nach Sprollenhaus usw. zur vollsten Zufriedenheit seiner vorgesetzten Behörde ausgeführt. Da eines schönen Tages erklärte ihm der damalige Postvorstand, daß er doch auch Ferien bekomme. Blaich lehnte erst ab, jedoch dem Zureden des Postmeisters gelang es, daß der alte, pflichttreue Beamte seinen zwölftägigen Urlaub doch antrat. Nach Ablauf dieser, doch sonst jedem sehr erwünschten Zeit meldete Blaich sich wieder zum Dienst. Wer beschreibt aber das Erstaunen des Postmeisters, als der Unermüdliche ihm auf seine Frage, wie er seinen Urlaub verbracht habe, antwortete: „I ben halt jeden Tag mit mei'm Vertreter 's Tal nufganga, daß er net so alloi lauta hat müessa".

Württemberg.

Altensteig, 5. Sept. (Der neue Stadtpfleger.) In der letzten Sitzung des Gemeinderats wurde Obersekretär Kraupf, der derzeitige Stadtschultheißenamtsverweser, mit sieben Stimmen an Stelle des zum Stadtschultheißen gewählten bisherigen Stadtpflegers Pfizenmaier zum Stadtpfleger gewählt. Der zweite Bewerber, Bäßler-Kornwestheim, erhielt fünf Stimmen.

Stuttgart, 4. Sept. (Entgleisung des Zugs 1165 Paris-Prag.) Von der Reichsbahndirektion wird mitgeteilt: Zu der gestrigen Meldung über den Unfall, der den Zug 1165 bei der Einfahrt in Crailsheim betroffen hat, tragen wir auf Grund der inzwischen geführten Untersuchung folgendes nach: Die Laufachse der Lokomotive sprang 10 Meter hinter dem Herzstück der Eingangsweiche des Bahnhofs Crailsheim aus dem Gleis. Die Lokomotive lief noch 300 Meter neben dem Gleis her und fiel dann zur Seite. Vier Wagen des Zugs entgleisten nach dem Umfallen der Lokomotive. Der Heizer des Zugs ist schwer verletzt, ein Reisender leicht verletzt. Die Wagen wurden nur wenig beschädigt. Oberbau einschließlich der Weichenanlagen wurden in bestem Zustand befunden. Auch die entgleiste Lokomotive war in gutem Zustand. Die Entgleisung wurde dadurch veranlaßt, daß der Zug mit mindestens 60 Kilometer Stundengeschwindigkeit statt der ausdrücklich vorgeschriebenen Geschwindigkeit von 45 Kilometer pro Stunde in den Bahnhof einfuhr; infolge der dadurch hervorgerufenen Stöße und Schwankungen sprang die Laufachse der Lokomotive aus dem Gleis. Der Zug wurde von Nürnberger Lokomotivpersonal geführt, das am Tage zuvor den Gegenzug 1164 von Nürnberg nach Stuttgart gefahren hat. Der Lokomotivführer hat den Zug 1165 wiederholt gefahren und ist streckenkundig.

Stuttgart, 4. Sept. (Das Alte stürzt.) In der Lautenschlagerstraße, unterhalb des Ufa-Palastes, stand immer noch eine etwa 100 Meter lange Seitenmauer von der Mittelhalle des alten Bahnhofs. Diese Mauer wurde gestern abend zum Einsturz gebracht und zwar noch einmärts mit Hilfe eines Drahtseils und eines Flaschenzugs. Als der Einsturz erfolgte, entwickelte sich eine mächtige Staubwolke. Stehen gebliebene Reste wurden dann noch mit Winden eingedrückt. Viel Volk schaute dem Vorgang zu.

Stuttgart, 5. Sept. (80. Geburtstag.) Direktor Dr. v. Strebel, vieljähriger Leiter der Landwirtschaftlichen Hochschule in Hohenheim, um die er sich hervorragende Verdienste erworben hat, vollendete am 5. September das 80. Lebensjahr. Er ist von Weil im Schönbuch gebürtig und betätigt sich immer noch als Berater der Stadt Stuttgart in Gutsangelegenheiten. Direktor von Strebel ist auch Veteran von 1870/71.

Stuttgart, 3. Sept. (Die Prämiierung der Aussteller von „Speis und Trank".) Heute vormittag fand im großen Stadtgartensaale in Gegenwart von Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager die Prämiierung der Aussteller von „Speis und Trank" statt. Es konnten 17 Staatsmedaillen verteilt werden, nämlich 3 goldene, 6 silberne und 8 bronzene. Dazu kamen dann noch die von der Ausstellungsleitung gestifteten Denkmünzen und Ehrenpreise. Herr Banzhaf begrüßte die Anwe-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

senden und wies auf die schweren Aufgaben des Preisgerichts hin. Der oberste Preisrichter, die öffentliche Meinung, habe sein Urteil bereits durch den starken Besuch abgegeben. Die Ausstellung werde in der Chronik der Stadt für alle Zeit festgehalten werden. Gemeinderat Wolf, Vorsitzender der Handwerkskammer und des Preisgerichts, dankte der Regierung für die Ueberlassung der Staatsmedaillen und zollte den Ausstellern Anerkennung. Herr Weber vom Landesverband der Wirte Württembergs gab dann das Ergebnis des Preisgerichts bekannt. Es haben erhalten: die Goldene Staatsmedaille für Kochkunst Eugen Bürkle, Hauptbahnhof-Stuttgart, für Technik die Erste Alpersper Eisschrankfabrik, für Nahrungsmittel die Mineralbrunnen Ueberkingen-Teinach-Dittenbach AG.; die Silberne Staatsmedaille für Kochkunst Alfred Mayer zur Liederhalle, August Banzhaf und Söhne, H. und O. Marquardt, für Technik die Berndorfer Metallwarenfabrik Eßlingen sowie Junker & Ruh A.G., Karlsruhe, für Nahrungsmittel die Elder-Schokoladenfabrik, Stuttgart; die Bronzene Staatsmedaille für Kochkunst Reinhold und Spohn (Silberburg), Parkrestaurant Stuttgart, Robert Sommer Rathauskeller Stuttgart, Paul Wörner Schloßgartenhotel und Hotel Frank Stuttgart, für Technik Bömag Riko, Maschinenbau A.G Böblingen, Küferei Otto Mann Stuttgart, C. R. Kunberger Zuffenhausen, für Nahrungsmittel Neuland Kakao- und Schokoladenfabrik Stuttgart, Michael Oppmann Würzburg. Außerdem gelangten zur Verteilung in der Abteilung Kochkunst 8 goldene Ausstellungsmedaillen, in der Abteilung Technik 15 goldene Ausstellungsmedaillen, in der Abteilung Nahrungsmittel 8 goldene Ausstellungsmedaillen. Diese goldenen Ausstellungsmedaillen waren mehrfach auch mit Ehrenpreisen verbunden. Verteilt wurden ferner 43 silberne und 37 bronzene Ausstellungsmedaillen, gleichfalls verschiedentlich mit Ehrenpreisen.

Besigheim, 4. Sept. (Brückeneinsturz.) Am Freitag, kurz nach 11 Uhr, ist ein Joch der alten über den Neckar führenden Holzbrücke, die gegenwärtig abgebrochen wird, plötzlich eingestürzt, weil die Verstrebungen entfernt worden waren, so daß die Brücke keinen Halt mehr hatte. Sechs bei den Abbrucharbeiten beschäftigte Personen stürzten ins Wasser. Zwei von ihnen, darunter der Stadtbaumeister Feierabend, wurden schwerer, die anderen leichter verletzt. Es handelt sich um auswärtige Arbeiter.

Böckingen, OA. Heilbronn, 5. Sept. (Eine böse Ueberraschung.) Eine böse Ueberraschung wurde gestern einem Fahrradhändler zuteil. Der Mann hängte abends beim Schlafengehen seine Hose mit zirka 150 Mark Inhalt am Fensterkreuz seines im Erdgeschoß liegenden Schlafzimmers. Als er morgens erwachte, war die Hose samt Inhalt verschwunden.

Neckarsulm, 4. September. (An den NSU-Werken.) Nach dem Rücktritt des Geh. Kommerzienrats Friedrich Ackermann aus dem Aufsichtsrat der Gesellschaft hat Direktor Dr. Benno Weil (Süddeutsche Disconto-Gesellschaft Mannheim) den Vorsitz im Aufsichtsrat übernommen. Die Ergänzung des Aufsichtsrats wird in der nächsten ordentlichen Generalversammlung erfolgen. Vorerst wurde Direktor Mück (Handels- und Gewerbebank Heilbronn) kooptiert.

Göppingen, 4. Sept. (Die gestohlene Flagge gefunden.) Die entwendete Flagge ist wieder beigebracht. Sie wurde im Oberholz zusammengewickelt aufgefunden und dem Stadtbauamt wieder übergeben.

Tübingen, 4. Sept. (Ein Schwindler.) Ein Schwindler bereiste unsere Gegend und gab vor, im Auftrag des Offiziersbundes Tübingen für einen Vortrag Geld zu sammeln. Verschiedene Personen sind seinen Schwindeleien zum Opfer gefallen. Doch lange konnte er sein unsauberes Handwerk nicht betreiben, denn er konnte bald in Haft genommen werden.

Rottenburg, 4. Sept. (Wichtige Gemeinderatsbeschlüsse.) Der Gemeinderat beschloß in seiner gestrigen Sitzung: Erhöhung der Gemeindeumlage von 15 auf 18 Prozent; als Notstandsarbeiten die Durchführung der Ortskanalisation, Ausbesserung des Sulzwegs und des Stammlerwegs; in Aussicht genommen wurden der Bau des Wasserreservoirs und der Bahnunterführung beim Hirsch. Die Errichtung einer Feuermeldeanlage (Weckerlinie).

Rottweil, 4. Sept. (18%, Umlage.) Der Voranschlag für das Jahr 1926 schließt mit 1 266 631 Mark Ausgaben und mit 880 655 Einnahmen ab. Der Abmangel von 385 976 Mark sollte durch eine Umlage von 22% gedeckt werden. Der Finanzausschuß und der Gemeinderat haben nun nach Durchsicht des Voranschlags zwecks Herabsetzung des Abmangels der Gemeindeumlage auf 18% festgesetzt.

Schwenningen, 4. Sept. (Ehrenbürger.) Anläßlich seines 75. Geburtstages wurde Kommerzienrat Richard Bürk für seine Verdienste um die Stadt Schwenningen das Ehrenbürgerrecht verliehen.

Riedlingen, 4. Sept. (Zur Stadtschultheißenwahl.) Um die hiesige Stadtvorstehersstelle bewerben sich 13 Kandidaten, darunter Stadtpfleger Völkle von hier.

Laupheim, 4. Sept. (Die Klosterchauffeurin.) Die modernen Verkehrsmittel nehmen in allen Betrieben einen ungeahnten Umfang an. Alte und junge Herren, Frauen und Fräulein, bemühen sich, die Qualifikation als Chauffeur zu erhalten. Dieses Bestreben macht sogar vor der Klosterpforte nicht Halt. Die Tochter eines hiesigen Bürgers trat vor einigen Jahren als Novizin in das Kloster Siessen ein. Ihre Intelligenz und Energie veranlaßte die Oberin, sie als Chauffeurin ausbilden zu lassen. Nun fährt sie tagtäglich mit ihrem Auto hinaus auf das Land, um die Einkäufe für das große Kloster zu besorgen. Ueberall ist sie ein gern gesehener Gast und waltet ihres Amtes mit Vor- und Umsicht.

Teinach, 4. Sept. (Brandstiftung.) In Weiler (Gde. Ettenkirch) ist der Stadel des Landwirts Karl Fricker vollständig niedergebrannt. Das Feuer brach gegen 3 Uhr früh aus und wurde zuerst von den Nachbarn bemerkt. Die Scheune, ein älterer Bau, brannte mit der gesamten Frucht- und Heuernte, sowie mit einigen Maschinen nieder. Das Vieh konnte gerettet werden, allerdings mit größter Not. Ein Rind trug Brandwunden davon, vermißt wurde am Freitag noch ein Kalb; möglich, daß es in den Wald oder in die Flammen zurückgelaufen und umgekommen ist. Auch einige Hühner sind verbrannt. Der Stadel soll nur mäßig versichert gewesen sein. Als die auf der Brandstelle erschienenen beiden Oberlandjäger Groh und Schiller von Mechenbeuren den nahen Wald durchstreiften, stießen sie auf eine weibliche Gestalt, die hinter einem Baum kauerte. Es stellte sich heraus, daß es die Magd von Fricker war, die am 29. Juli 1910 in Brochenzell geborene Maria Heine. Ins Verhör genommen, gab das Mädchen auch bald zu, das Feuer selbst angelegt zu haben. Es habe ihr im Dienst nicht mehr gefallen und sie wollte fort. Die Heine befand sich bereits zwei Jahre bei Fricker.

Ellwangen, 4. Sept. (Hinrichtung.) Heute früh bei Tagesgrauen hat das Armsünderglöckchen des Spitals seine gellende Stimme ertönen. Um 5½ Uhr wurde der vom hiesigen Schwurgericht zum Tode verurteilte Maurer Franz Eberhardt von Buch, Gde. Schwabsberg, im Hofe des Amtsgerichts hingerichtet. Der Verurteilte hatte immer noch auf Begnadigung gehofft, war daher am Donnerstag bei der Mitteilung über die Ablehnung der Begnadigung aufs Tiefste erschüttert. Seinem Wunsch gemäß war seine Frau fast beständig in den letzten Stunden bei ihm. Er empfing auch den Besuch seiner Mutter und Schwester und hatte sich auf den Tod gut vorbereitet. Er betete viel. Nahrung nahm er wenig zu sich. Er war sehr gefaßt, als er in Begleitung des evang. Stadtpfarrers und seines Verteidigers an das Schafott kam, wo er nach Erledigung der vorgeschriebenen Amtshandlungen von seinem Geistlichen, seinem Anwalt und dem leitenden Staatsanwalt Abschied nahm und in einem lauten Gebet Gott um Verzeihung für seine Tat bat. In wenigen Augenblicken war der ernste Sühneakt, zu dem sehr wenig Karten ausgegeben waren, vollzogen. Der Hingerichtete wird heute auf dem hiesigen Friedhof in aller Stille beigesetzt.

Ellwangen, 5. Sept. (Zum Heidenheimer Flugzeugunglück.) Es konnte bis jetzt in der Voruntersuchung über das Heidenheimer Flugzeugunglück vom 1. August ds. Js. eine Schuld niemand nachgewiesen werden, sodaß eine gerichtliche Verhandlung in dieser Sache wohl nicht erfolgt.

Baden.

Malsch bei Ettlingen, 4. Sept. Der 52 Jahre alte verheiratete Bierführer B. Wielandt aus Ettlingen fiel gestern abend einem schweren Unfall zum Opfer. An ein Lastauto der Huttenkrenzbrauerei sollte der Anhängewagen angekoppelt werden. Wielandt, der zwischen beiden Wagen stand, fand anscheinend nicht sofort die Oese, wodurch der Anhängewagen auf dem abschüssigen Terrain vor dem Gasthaus zum „Rebstock" weiter rollte und dem Bedauernswerten den Brustkorb zusammenquetschte. Wielandt lebte nach dem Unfall noch eine halbe Stunde. Er war ein ruhiger und zuverlässiger Arbeiter, der 27 Jahre lang der Huttenkrenzbrauerei gedient hat.

Vom nördlichen Schwarzwald, 3. Sept. Im Mauerwerk des „Karlsruher Turmes" auf dem Mahlberg ist neuerdings ein Riß aufgetreten, der der Eigentümerin des Turmes, der Ortsgruppe Karlsruhe des Schwarzwaldvereins, Veranlassung gegeben hat, den Turm bis auf weiteres für den allgemeinen Verkehr zu sperren. Die Ausbesserungsarbeiten werden umgehend in Angriff genommen und beschleunigt durchgeführt, sodaß mit einer baldigen Wiedereröffnung gerechnet werden kann. Da der Turm durchweg auf Felsuntergrund ruht, also sicher fundiert ist, kommt als Schadensursache nicht wie in ähnlichen Fällen und wie es eine Zeitlang auch betreffs des Feldbergturmes befürchtet wurde, eine Ausweichung des Fundaments in Frage, sondern es müssen dafür nach einem Gutachten des Baurats Bischoff-Karlsruhe im wesentlichen äußere Einflüsse, vor allem die seit Erbauung des Turms in unserer Gegend wiederholt aufgetretenen Erdbeben, verantwortlich gemacht werden. Der Turm wurde 1896 erbaut, steht also jetzt 30 Jahre.

Karlsruhe, 4. Sept. Vor dem Schöffengericht hatte sich der 27 Jahre alte Kaufmann Paul Kurt Moser von hier wegen Unterschlagung einer ihm als Rechner des Volksbunds für Kriegsgräberfürsorge anvertrauten Summe von insgesamt 33 000 Mark verhandelt. Das Geld war bei der Rheinischen Kreditbank angelegt, wo Moser als Beamter angestellt war. Gleichzeitig mit diesem Fall wurde gegen den Kaufmann Egon Marcian aus Pforzheim und die Tänzerin Anna Beck aus Stuttgart, die unter dem Namen Ellen Rossow auftrat, wegen Abtreibung verhandelt. Die Beck hatte eine Verhältnis mit dem Moser, der ihr das unterschlagene Geld gab, um die Abtreibung durchzuführen und geheim zu halten. Marcian war der Zuhälterei beschuldigt. Das Gericht verurteilte Moser zur Gesamtgefängnisstrafe von drei Jahren, die Beck zu zwei Jahren neun Monaten Gefängnis und Marcian zu acht Monaten Gefängnis.

Hofstetten, Amt Wolfach, 3. Sept. Dem Landwirt Josef Göbring wurde vor einigen Tagen das 20. Kind geboren.

Triberg, 3. Sept. Zwischen den Stationen Niederwasser und Triberg stürzte vor einem Tunnel ein etwa zehn Zentner schwerer Felsblock auf das Gleis. Durch Signale eines Streckenwärters konnte der herannahende Personenzug noch rechtzeitig zum Halten gebracht werden.

Säckingen, 3. Sept. Ein in Säckingen auf Besuch weilendes 21 Jahre altes Mädchen drohte beim Baden im Rhein zu ertrinken. Dem Realschüler August Kaiser versagten beim Rettungsversuch die Kräfte. Glücklicherweise kam der Grenzwächter Emmenegger den beiden zur Hilfe und rettete sie vom sicheren Tode des Ertrinkens.

Vermischtes.

An Tollkirschen gestorben. Ein wegen Vergiftung durch Tollkirschen ins Haigerlocher Krankenhaus verbrachter Jugendlicher ist gestorben.

Der gelungene Viehdieb. Dem Landwirt Wehle in Bösingen wurde nachts ein wertvolles Rind gestohlen. Wehle erwachte bei dem Geräusch, verfolgte den Dieb mit dem Rad, holte ihn ein und alarmierte mehrere Bauern. Diese schlugen den Viehdieb derart blutig, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

600 Paar Schuhe gestohlen. Ein Schuhgroßist in Stuttgart wurde im Laufe des Jahres von seinem 17jährigen Angestellten schwer bestohlen. Der junge Bursche verübte einen außerordentlich umfangreichen Schuhdiebstahl, indem er fast täglich mehrere Paar Schuhe fortschaffte. Als er diese Woche wieder mehrere Pakete nach der Feierabendstunde mitnehmen wollte, kam man der Sache auf die Spur. Die Anzahl der gestohlenen Paar Schuhe ist auf etwa 600 zu schätzen. Sie wurden anscheinend größtenteils in Baden abgesetzt. Der Schaden beläuft sich auf zirka 8 bis 10 000 Mark. Als Hehler kommen, soweit es sich bis jetzt übersehen läßt, Personen von dort und aus Baden in Betracht. Letztere sind teilweise schon festgenommen worden.

Feuer in einem Irrenhaus. In der Landesheil- und Pflegeanstalt in Heppenheim brach nachts ein Brand aus. Das Feuer griff rasch um sich, und die Insassen konnten sich nur in Nachtbekleidung retten. Durch Einsetzen der Motorspritze konnte ein Uebergreifen auf das Hauptgebäude verhindert werden, sonst hätte der Brand in dem mit 400 Geisteskranken besetzten Gebäude wahrscheinlich unabsehbares Unglück verursacht.

Die Pilzvergiftungen in Rheine. Nachdem, wie gemeldet, zwei Mitglieder der Familie Rhode in Rheine an Pilzvergiftungen gestorben waren, sind nunmehr auch der Vater, die Mutter und der 15jährige Sohn an den Folgen der Vergiftung gestorben. Die Eltern hinterlassen drei Waisen im Alter von 1½ bis 4 Jahren.

Ein Ort, wo Honig fließt. In der Nähe von Lutterbach (Oberelsaß) befand sich seit mehreren Wochen ein Wanderbienenstand, von dem dieser Tage der Besitzer zirka sechs Zentner Honig abholte. Unterwegs stieß der Wagen an einen großen Stein, stürzte um, und mehrere Zentner der teuren Süßigkeit flossen auf die Straße.

Gewaltige Unfallziffern in Amerika. 1925 sind in den Vereinigten Staaten über 85 000 Menschen durch Unfall tödlich verunglückt. Nahezu zehn Millionen Menschen kamen zu Schaden. Alle diese Unfälle haben dem Staat, der Industrie, der

Was mein einst war!

Roman von Fr. Lehne.

13 (Nachdruck verboten)

Aber nachdem der Pfarrer ihn heute wiederum in so liebenswürdig dringlicher Weise aufgefordert hatte zu kommen, konnte er nicht so unhöflich sein, dies nochmals unberücksichtigt zu lassen. Und er nahm sich vor, bei passender Gelegenheit nach dem Pfarrhaus zu gehen.

Viele neugierige Blicke folgten Karl Günther — wer ihm begegnete, drehte sich nach ihm um — ob alt oder jung — Mann oder Frau! Das war jedesmal so, wenn er im Dorfe zu tun hatte. Aber ihn kümmerte das nicht; er grüßte jeden höflich, doch vermied er längere Unterhaltungen, und das brachte ihn wieder in den Ruf, er sei ein ganz Besonderer — ein Stolzer, der sich mehr als andere dünke, und dabei sei er doch nur Knecht bei Jakob Dangelmann, dem kleinsten Bauern des Dorfes — bei Dangelmann, der mit seinen drei Kühen gar nicht mal zu den richtigen Bauern zu rechnen war!

Wer weiß, was er vielleicht getan, daß er sich hier versteckt — Jakob Dangelmann würde an dem neuen Knecht noch sein blaues Wunder erleben — — neue Besen kehren ja gut! Allerlei orakelte man über den Fremden, zufrieden, in ihm einen so dankbaren Gesprächsstoff gefunden zu haben!

Kurz bevor Karl Günther zu Hause angelangt war, kam ihm eine junge Dame entgegen, die er in dem Vierteljahr, das er nun schon im Dorfe war, noch nie gesehen hatte.

Sie war groß, sehr schlank und elegant gewachsen. Die Kleidung war schlicht; zu einem kurzen blauen Leinenrock trug sie eine ausgeschnittene weiße Bluse. Einen Hut hatte sie nicht auf; durch einen Sonnenschirm schützte sie das reiche goldbraune Haar, das sich in schlichter Zopffrisur um den schmalen rassigen Kopf legte, vor den Strahlen der Nachmittagssonne. Einen weißen langen Handschuh hielt sie nachlässig und lose in der Hand. Neben ihr trottete eine große blaugraue Dogge, ein prachtvolles Tier.

Höflich grüßte Karl Günther, wie es Sitte auf dem Lande war, und mit einer etwas gemessenen Freundlichkeit dankte die Dame; beinahe wie ein Erschrecken lag es dabei in ihren Augen, als sie die breite fürchterliche Narbe über seiner Stirn erblickte.

Einige Minuten war Karl Günther gegangen, als er auf der Chaussee einen langen weißen Damenhandschuh liegen sah — sicher hatte ihn die Dame, die ihm soeben begegnet war, verloren — er erinnerte sich, daß sie einen ebensolchen Handschuh in der Hand getragen. Er bückte sich, ihn aufzuheben und wandte sich dann um, der Dame nachzugehen, ihr den verlorenen Gegenstand zu bringen.

Da sah er, wie sie plötzlich stehenblieb und sich dann ebenfalls umdrehte, während ihre Augen suchend am Boden hafteten. Er beeilte sich, ihr näher zu kommen.

„Haben gnädiges Fräulein vielleicht diesen Handschuh verloren?" fragte er.

Diese Anrede eines Landarbeiters überraschte sie sichtlich.

„Ja, er gehört mir — soeben vermißte ich ihn — ich danke Ihnen —"

Sie sah ihn dabei mit einem Blick an, in dem noch immer eine nur schlecht verhehlte Verwunderung lag, ehe sie das Haupt noch einmal dankend neigend, wieder weiter ging.

Und er stand noch einen Augenblick und sah dieser schmalen schlanken Gestalt nach, wie sie trotz der stolzen, sehr geraden Haltung so anmutig und leichtbeschwingt einherschritt. Er atmete tief auf; ihm selbst unbewußt, klang sein tiefes Aufatmen wie ein Seufzer.

Marie Dangelmann saß vor der Haustür, mit ihrem Putzi spielend. Ihm schien es, als habe sie auf ihn gewartet; denn lebhaft winkte sie bei seinem Anblick und stand auf.

„Sie sind lange geblieben, Karl Günther —"

Glaubte er aus ihren Worten einen Vorwurf zu hören?

„— nicht daß ich wüßte, Marie! Fragte Ihr Vater nach mir? Er hat mich doch selbst fortgeschickt."

„So meinte ich das doch nicht! Vater ist gar nicht da! Nur — Sie hatten noch nicht Brotzeit gemacht — ich habe gewartet; der Kaffee steht warm —"

Karl Günther redete entgegen der dörflichen Gewohnheit Marie mit „Sie" an, so daß sie sich der gleichen Anrede bedienen mußte.

„Das hatten Sie nicht nötig, Marie! Ich komme dennoch bei Ihnen nicht zu kurz —" Karl Günther hing die Sensen in die Scheune und warf noch einen schnellen Blick in den Stall, in dem das Vieh behaglich wiederkäuend lag, ehe er in die Küche ging. Inzwischen hatte Marie ihm schon eine große Kanne Kaffee, seine Tasse, Brot und auch Butter auf den Tisch gestellt. Auf seinen überraschten Blick bemerkte sie: „Eben bin ich mit Buttern fertig, und Sie sollen mal kosten —"

„— Ausgezeichnet, Marie! Karl Günther hatte sich ein Stück Brot abgeschnitten und mit Butter bestrichen; herzhaft biß er hinein. Marie war bei ihm am Tische sitzen geblieben und sah zu, wie es ihm schmeckte.

„Haben Sie auch die Baronesse gesehen?" fragte sie.

„Welche Baronesse?"

„Die Baronesse von Eggersdorf — sie muß Ihnen doch begegnet sein!"

Jetzt wußte er: die Dame von vorhin war die Baronesse gewesen! Da sprach die Marie auch schon weiter:

„Sie war lange verreist — vor einigen Tagen erst ist sie wiedergekommen! Nun wird gewiß bald Verlobung gefeiert werden — — der Graf von Felsenbrüden auf Miltenbach, interessiert sich sehr für sie —"

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Landwirtschaft usw. annähernd fünf Milliarden Dollar gekostet.

Vom brennenden Schiff gerettet. Die Mannschaft des deutschen Dampfers „Karl" rettete Samstag morgen die beiden einzigen Leute der Besatzung eines englischen Fischerbootes, welches herrenlos auf dem Kanal trieb. Die beiden Leute hatten sich auf die äußerste Spitze des Bootes gerettet und erwarteten dort mit ihrem sicher erscheinenden Tod. Glücklicherweise wurde das herrenlose Boot von dem Dampfer bemerkt, welcher sofort ein Rettungsboot aussetzte und dieses erreichte die beiden Bruder in letzem Augenblick. In wenigen Minuten sank ihr Boot. Die Beiden wurden heute vormittag an Land gesetzt. Sie hatten beide erhebliche Brandwunden davongetragen.

Mieten sind pfändbar. Die Frage, ob Mieten einschließlich der darin enthaltenen Hauszinssteuer pfändbar sind, war schon lange umstritten. In der Literatur wurde die Frage vielfach bejaht, in der Rechtsprechung dagegen verneint. Nun ist aber diese Frage vom Amtsgericht und Landgericht Essen in bejahendem Sinne entschieden. Der Beschluß des Amtsgerichts Essen lautet: „Die Erinnerung der Schuldnerin gegen den Pfändungs- und Ueberweisungsbeschluß vom 4. Juli 1925, durch den die Freigabe der gepfändeten Mietforderungen begehrt wird, weil eine eigentliche Mietforderung überhaupt nicht in Frage komme, sondern weil das, was die Mieter allmonatlich auf Grund des Mietvertrags zu zahlen hätten, lediglich Prozentsätze für ganz bestimmte Zwecke, nämlich für Steuern, öffentliche Abgaben, Versicherungen, Instandsetzung und Verwaltung seien, durch deren Pfändung für Privatschulden der Schuldnerin die Erhaltung des Hauses gefährdet werde, wird als unbegründet zurückgewiesen, da eine gesetzliche Bestimmung, die diese Beträge der Zwangsvollstreckung entzieht, nicht erlassen ist". Die Beschwerde der Schuldnerin wurde durch Beschluß des Landgerichts Essen vom 15. Aug. 1925 zurückgewiesen. In den Gründen hierzu heißt es: Die frist- und formgerecht eingelegte Beschwerde ist zwar nach § 793 ZPO. zulässig, aber sachlich unbegründet. Nach § 851 ZPO. ist eine Forderung nur insoweit nicht pfändbar, als sie nicht abtretbar ist. Die Fälle der Nichtabtretbarkeit, die § 399 BGB. aufzählt, treffen hier nicht zu, da es sich um Mietzinsforderungen handelt. Diese sind daher voll abtretbar und deshalb der Pfändung unterworfen. Eine Ministerialverordnung kann diese gesetzliche Grundlage nicht verschieben. Die Beschwerde war daher als unbegründet zurückzuweisen.

Humor. „Daß Sie noch mit dem vorsintflutlichen Leiterwagen fahren — statt mit dem Auto, das kann ich wirklich nicht verstehen." — „Schaugn S', wenn der Gaul nix mehr is, ko ma eaneil no Würscht draus macha, aber aus'n Automobil könna S' keine Würscht macha, halt hi is."

Der vorsichtige Gatte. Der frischgebackene Ehemann bringt der lieben Gattin einen Kirschengruß vom Wochenmarkt. Das junge Frauchen ist ganz beglückt und ruft: „Du hast ja herrliche Herzkirschen mitgebracht, da mach ich Dir einen Kirschenkuchen, liebes Männchen!" Der Gatte sagt nach einigem Besinnen: „Schatz, das ist mir zu riskant, essen wir sie lieber so." Es hatte nämlich tags zuvor Schlitzenwurst mit Kopfsalat gegeben. Der Ehemann beißt und beißt an den Salatblättchen herum und fährt auf einmal los: „Der Salat schmeckt ja ganz abscheulich, hast du ihn denn nicht gewaschen?" „Aber gewiß, Männchen", entgegnete die junge Ehehälfte, „sogar mit Seife".

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 4. Sept. (Obst- und Gemüsegroßmarkt.) Tafeläpfel 20—30, Schnitt- Ausschuß- Fall- und Mostäpfel 5—7, Tafelbirnen 18—25, Pfirsiche 30—50, Reineclauden 10—20, Zwetschgen 12—25, Kantaliupen 4—5.50, Stangenbohnen 10—18, Buschbohnen 8—10, Kopfsalat 1 Stück 3—10, Wirsing 7—8, Fisherkraut 3—5, Weißkraut rund 3—5, Rotkraut 5—7, Blumenkohl 20—40, rote Rüben 6—8, gelbe Rüben 6—7, Karotten runde 1 Bund 5—12, Zwiebeln ½ Kilo 6—8, grüne Gurken 1 Stück 20—30, Salzgurken 1.50—2.50, kleine das 100 Stück 70—80, Rettiche 1 Stück 3—8, Tomaten 8—12, Spinat 12—25, Rosenkohl 10—12, Kohlrüben (Kopf-) 1 Stück 3—6.

Südwestdeutscher Holzmarkt Ende August. Die Nachfrage nach Laubholz und Brettern hat sich belebt; die Preise konnten jedoch nicht entsprechend folgen. Bauhölzer je nach Qualität 50 bis 60, reine Bretter je nach Breite 97—102 Mk., gute Bretter je nach Breite 85—92 Mk. Ausschußbretter je nach Breite 52 bis 58 Mk. Fassenblockware 62—70 jeweils pro Kubikmeter. Gute Hobelware 1.20—2.25 Mk. pro Quadratmeter, unsortierte Hobelware 1.90—1.95 Mk. pro Quadratmeter. Die Preise verstehen sich Waggon Karlsruhe, stellen aber immer noch gegenüber den Forderungen für das Rohholz Verlustpreise dar. Ausland. Hobelware liegt im Einkauf weiter fest. Die Beschäftigung der oberrheinischen Hobelwerke ist für normalen Betrieb ausreichend. Eichenblockware trocken wurde in letzter Zeit sehr gesucht. Weiterhin gehoben hat sich die Nachfrage nach trockenen Rotbuchen- und Eichenschnittholz. Pappeln werden in neuerer Zeit billiger angeboten, für Weißbuchen werden die Preise des letzten Berichtes durchgehend erreicht. Für die Preisbewertung der letzten beiden Holzarten und auch anderer Laubhölzer ist wesentlich, daß Frankreich seit August jede Ausfuhr von Rundholz verboten hat. Okume erfreut sich in der letzten Zeit einer sehr regen Nachfrage. Die verfügbare Ware ist sehr knapp, da im Ursprungsland große Exploitationsschwierigkeiten zu überwinden sind. In amerikanischen Eichen und Hickory liegen die ersten Forderungen der amerikanischen Ablader vor, die sich im allgemeinen über den vorjährigen Notierungen bewegen. In japanischen Eichen sind die neuen Ankünfte inzwischen über Lager gegangen; die Preise hierfür setzen sich trotz des gegenüber dem letzten Jahr veränderten Gesamtbildes durch.

Neueste Nachrichten.

Wiesbaden, 5. Septbr. Zu dem schweren Unglücksfall, der sich gestern bei der Reichsfahrt des A. D. A.-C. ereignete, wird gemeldet, daß der Fahrer Körner-Naumburg seinen Verletzungen erlegen ist, während Kopp-Koburg noch in Lebensgefahr schwebt. Das Befinden der übrigen Verletzten hat sich dagegen gebessert.

Köln, 5. Sept. Heute abend traf Bierhörster hier in seiner Geburtsstadt ein. Seine Fahrt zum Görzenich glich einem Triumphzuge. Bezeichnet Schwering gab der Freude der Stadt Ausdruck, daß Bierhörster durch seine Leistung seinen Namen und den Namen Deutschlands durch alle Welt getragen habe und überreichte ihm als höchste Auszeichnung der Stadt die Siegerplakette.

Berlin, 6. Sept. Die angebliche Krankenschwester Gerlich, auf die der Mörder der Gräfin Lambsdorff kurz vor seiner Verhaftung bei Hoppegarten einen Raubüberfall verübt hat, war plötzlich verschwunden. Es stellte sich heraus, daß es sich um eine steckbrieflich verfolgte Gaunerin handelt, die sich durch Schwindeleien Geld zu verschaffen suchte. Als sie am Sonntag in Genthin neue Hochstapeleien verursachte, wurde sie entlarvt und von der Genthiner Kriminalpolizei verhaftet. Sie wird wahrscheinlich am Montag nach Berlin gebracht werden. Die Zentrale der Berliner Kriminalpolizei ist von der Festnahme der angeblichen Krankenschwester verständigt worden.

Berlin, 5. Sept. Heute nachmittag versuchte der Motorschüler Wolfgang Thielbeer in Staaken mit einem Flugzeug ohne Zulassung einen Flug. Hierbei überschlug sich das Flugzeug und wurde teilweise zertrümmert. Der Führer wurde dabei nicht verletzt. Danach lief Thielbeer in eine Halle und schoß sich mit einem Trommelrevolver eine Kugel in den Kopf. Der herbeigerufene Arzt stellte den Tod fest.

Berlin, 5. Sept. Am Donnerstag wird das Reichskabinett nochmals zu den Genfer Fragen Stellung nehmen. — Die „Germania" hört aus, daß die deutschen Parlamentarier in Genf beratende Stimme hätten. — Der „Vorwärts" teilt mit, daß seinem volkswirtschaftlichen Mitarbeiter, Kurt Heinig, von der Sowjetregierung die Sowjetrusslands verweigert worden ist. — Laut „Roter Fahne" hat die kommunistische Fraktion des preußischen Landtags einen Dringlichkeitsantrag eingebracht, der die sofortige Zurückziehung des Erlasses des Ministers des Innern Severing über öffentliche Kundgebungen verlangt.

Hirschberg, i. Schl., 5. Sept. Auf den Anhaltischen Kohlenbergwerken im Betrieb der Grube Maria 3 in Sausa ereignete sich ein schwerer Unfall. Die Lokomotive eines Abraumzuges fuhr gegen die 75 Tonnen schwere Ballasttrommel eines Kruppbaggers. Bei dem Zusammenstoß wurde der Führerstand der Lokomotive abgehoben und auf den Kessel gedrückt. Beide Führer der Lokomotive waren sofort tot, der Heizer erlitt schwere Beinquetschungen sowie Verletzungen durch ausströmenden Dampf des geborstenen Kessels.

Hachenburg (Westerwald), 6. Septbr. Auf der Grube Oranien bei Eichenstruth wurde der Bergmann Alfred Weber aus Eichenstruth von einem zusammenbrechenden Kohlenflöz verschüttet und ihm dabei der Hinterkopf vollständig eingedrückt. Der Mann war auf der Stelle tot. Ein zweiter Arbeiter kam mit leichteren Verletzungen davon.

Kiel, 5. Septbr. Im Rahmen der Kieler Marinekorpstagung fand heute vormittag auf dem Nandernplatz in Gegenwart des Großadmirals von Köster, des Admirals von Schröder und zahlreicher höherer ehemaliger Offiziere des Heeres und der Marine die feierliche Grundsteinlegung des Marinekorps-Ehrenmals statt. Um 10 Uhr trafen die zur Tagung hier anwesenden ehemaligen Flandernkämpfer ein, wo sie sich im Viereck gruppierten. Nach dem Feldgottesdienst erfolgte die Weihe des Grabsteins. Eine große Menschenmenge wohnte dem festlichen Akt bei. Nach Schluß der Feier marschierten die Teilnehmer in geordnetem Zuge nach dem Blücherplatz, wo sich der Zug auflöste.

Moskau, 5. Sept. Außenkommissar Tschitscherin hat dem chinesischen Gesandten eine Note überreicht, in der gegen die Besitzergreifung der russischen Luftflottille und der chinesischen Ostseebahn durch Tsangsolin protestiert wird.

Tokio, 5. Sept. Ueber Mittelsapan ist heute ein gewaltiger Taifun niedergegangen, der eine große Zahl von Menschenopfern und zahlreichen Sachschaden im Gefolge hatte. In Toshashi wurden 12 Kinder getötet und 90 schwer verletzt, in Hamatou durch Einsturz einer Fabrik sechs Arbeiter getötet und 25 verletzt. Auch in Jodschida ist die Zahl der Verletzten groß. Auf dem Militärflugplatz in Akenogahara bei Mogoja wurden einige Flugzeuge zertrümmert und etwa 40 beschädigt. Bei Yokohama kenterten zwei Leichter, wobei 15 Matrosen ums Leben kamen.

London, 5. Sept. Der Verband der englischen Grubenbesitzer hat die Einladung der Regierung zu einer Aussprache mit dem Kohlenausschuß des Kabinetts angenommen, nachdem er eine Konferenz mit den Vertretern des Grubenarbeiterverbandes und dem Kabinett abgelehnt hatte.

New-York, 5. Sept. „American" veröffentlicht einen polnisch-rumänischen Geheimvertrag, wonach sich beide Staaten im Falle eines deutschen und russischen Angriffs gegenseitige Hilfe zusichern. Die Fälle, in denen militärischer Beistand zu leisten ist, sind genau festgelegt, wobei auch ein Eingreifen Bulgariens und Ungarns gegen Rumänien in Rechnung gestellt wird. Frankreich unterstützt die rumänische Luftflotte und den Gasskrieg.

Emil Staudenmeyer †.

In der Nacht vom Samstag zum Sonntag verschied ganz unerwartet bei seinem Sohn in Stuttgart der in weiten Kreisen bekannte frühere Landtagsabgeordnete der deutsch-demokratischen Partei, Verwaltungsaktuar a. D. Emil Staudenmeyer aus Calw.

Zum Eisenbahnunfall.

Crailsheim, 5. Sept. In dem Luxuszug L 65 Paris—Prag, dessen Lokomotive hier entgleiste, befanden sich über 60 Reisende. Der Zug fährt nur Wagen 1. Klasse und fährt wöchentlich dreimal. Er verläßt Stuttgart morgens 7.25 Uhr und hält dann auf württembergischer Strecke nicht mehr, da er von Stuttgart bis Nürnberg durchfährt. Nachdem die Lokomotive infolge zu schnellen Fahrens entgleist war, fuhr der Zug noch ca. 150 Meter auf der Schienenbettung weiter. Die Maschine stürzte schließlich auf ein Nebengleis, wobei zwei leerstehende Güterwagen völlig zertrümmert wurden. Außerdem sind noch vier weitere Wagen mehr oder weniger stark beschädigt. Einige Aerzte und die Freiwillige Sanitätskolonne leisteten Hilfsdienste. Von der Reichsbahndirektion Stuttgart trafen zur Untersuchung sechs höhere Beamte in Autos an der Unfallstelle ein, darunter Reichsbahnoberrat Kentz und Oberbaurat Fischer; auch der Präsident der Reichsbahndirektion Stuttgart, sowie eine Abordnung der Reichsbahndirektion München begaben sich an die Unglücksstelle.

Die Besetzung des Rheinlandes.

Köln, 5. Sept. Die „Kölnische Volkszeitung" beschäftigt sich in einem Artikel „Was erwartet das besetzte Gebiet von Genf?" mit der Besetzung des Rheinlandes. Sie verweist auf London und Locarno und schreibt u. a.: Trotzdem die Besetzung ohne Grund ist, besteht sie weiter als Ueberbleibsel aus einer überwundenen Angstperiode. Wir können ihr eine innere Berechtigung nicht mehr zuerkennen. Wir müssen vielmehr verlangen, daß der veraltete Tatbestand der Besetzung nicht mehr auf Grund formellen Rechts aufrecht erhalten wird. Die Besetzung bedrohe das Werk der Verständigung aufs schwerste. Ihre Aufrechterhaltung sei daher unlogisch und unklug. Das Blatt spricht die zuversichtliche Erwartung aus, daß die deutsche Abordnung in Genf die berechtigte Forderung des besetzten Gebietes mit vollem Nachdruck vertreten werde.

Erfurter Tagung des Sparerbundes.

Der Sparerbund hatte die Vertreter der 29 Landesverbände zu einer Tagung in Erfurt einberufen, um zu der durch die Ablehnung des Volksbegehrens geschaffenen Lage Stellung zu nehmen. Die Beratungen, an denen teilweise auch die Vertreter der anderen Aufwertungsverbände teilnahmen, führten zu dem Ergebnis, daß der Kampf um eine gerechte Aufwertung mit größter Energie weitergeführt werden soll. Die Vertreterversammlung des Sparerbundes nahm einstimmig zwei Entschließungen an. In der einen Entschließung heißt es u. a.: Die Vertreter der Landesverbände des Sparerbundes aus allen Teilen des Reiches erheben einstimmig schärfsten Protest gegen die Ablehnung des Volksbegehrens des Sparerbundes durch die Reichsregierung, welche sich nicht gescheut hat, mit einer völlig unhaltbaren Begründung das verfassungsmäßige Volksrecht des Volksbegehrens und Volksentscheids willkürlich außer Kraft zu setzen. Der Kampf für eine gerechte Aufwertung muß und wird um des deutschen Volkes und seiner Zukunft willen mit größter Energie und mit allen gesetzlich zulässigen Mitteln so lange weitergeführt werden, bis Recht und Gerechtigkeit, Treu und Glauben wiederhergestellt sind. In der zweiten Entschließung wird einmütig der Entrüstung darüber Ausdruck gegeben, daß das Reichsfinanzministerium entgegen den früheren Zusicherungen von Ministern und Parteivertretern neuerdings die Erlangung der Altbesitzrechte, insbesondere der Vorzugsrenten, durch unnötige und zum Teil ungesetzliche Beweisauflagen in unerträglicher Weise weiter verzögert, statt den ohne ihre Schuld durch die Maßnahmen des Reiches in äußerste Not geratenen Gläubigern des Reichs, die ihnen durch das Anleiheablösungssystem gesicherten Rechte, auf die sie schon über ein Jahr vergebens warten, nun endlich mit aller Beschleunigung zuzugestehen.

Es kann nicht ohne die Arbeiterschaft regiert werden.

Dresden, 5. Sept. Die Tagung des Reichsverbandes der deutschen Industrie wurde gestern nach einer ausgedehnten Aussprache über den Vortrag Dr. Silvergbergs geschlossen. Dr. Silverberg hob in seinem Schlußwort hervor, daß der Reichstag nur reformiert werden könne, wenn dafür gesorgt würde, daß das, was die Parteien in der Opposition verlangen, von ihnen auch in der Regierung verantwortet werden muß. **Deshalb ist es einer auf die Dauer in höchstem Maße allgemeinpolitisch unerträgliche und schädigende Lage, wenn eine große Partei wie die Sozialdemokratie zum deutschen Parlamentarismus in einer mehr oder weniger verantwortungsfreien Opposition steht. Man sagte einmal: „Es kann nicht gegen die Arbeiterschaft regiert werden". Das ist nicht richtig! Es muß heißen: „Es kann nicht ohne die Arbeiterschaft regiert werden", und wenn das richtig ist, muß man den Mut zur Konsequenz haben. Es soll nicht ohne die Sozialdemokratie, in der die überwiegende Mehrheit der deutschen Arbeiterschaft ihre politische Vertretung sieht, regiert werden. Die deutsche Sozialdemokratie muß zur verantwortlichen Mitarbeit heran, und sie wird auch als Partei zu Grunde gehen, wenn sie sich nicht hierzu entschließt."** In der Schlußsitzung wurde beschlossen, die nächstjährige Tagung in Frankfurt a. M. zu halten.

Berlin, 5. Sept. Der Reichspräsident hat das Begrüßungstelegramm des Reichsverbands der deutschen Industrie in folgender Form erwidert: Den in Dresden versammelten Vertretern der deutschen Industrie danke ich für ihre freundlichen Grüße, die ich herzlich erwidere und das Gelöbnis fernerer Mitarbeit am wirtschaftlichen Wiederaufbau Deutschlands, das ich mit großer Befriedigung entgegennehme. Daß Ihre diesjährigen Beratungen zur Erreichung dieses Zieles beitragen mögen, ist mein aufrichtiger Wunsch. gez. v. Hindenburg, Reichspräsident.

Die Reichsbahnverwaltung um 400 000 Mark betrogen.

Berlin, 5. Sept. Einer hiesigen Korrespondenz zufolge ist die Reichsbahnverwaltung durch das Zusammenwirken des Berliner Kaufmanns Willi Krotoschiner, des Rumänen Ernest Edelstein und des litauischen Gütervorstehers in Memel, Reudas, um nicht weniger als 400 000 Mark betrogen worden. Krotoschiner und Edelstein stellten abwechselnd in Berlin an einen fingierten Empfänger eine Warensendung zusammen und übernahmen den Versand bis Tilsit als gewöhnliches Frachtgut und veranlaßten dort die Weiterbeförderung nach Memel per Nachnahme und nun trat Reudas in Tätigkeit. Er telegraphierte dienstlich nach Tilsit, daß der Empfänger das Geld hinterlegt hätte und daß der Auslieferung nichts mehr im Wege stünde. Durch Fälschungen in den Abrechnungen verstand er es, die Entdeckung des Betruges hinauszuschieben. Die geschädigte Eisenbahnverwaltung kann sich nicht einmal an den Waren schadlos halten, da sie Reudas für eigene Rechnung über Reval teils nach Polen und teils nach Rußland verschoben hat. Er wurde am Samstag in Zürich verhaftet. Nach den beiden anderen wird noch gefahndet.

Hohe Fremdenbesteuerung in Frankreich.

Ein französischer Abgeordneter hat einen Plan ausgearbeitet, den er der Kammer nach deren Wiederzusammentritt vorlegen will. Danach sollen die Fremden, die Frankreich besuchen, mit schweren Steuern belegt werden. Sie sollen je nach ihrem persönlichen Auftreten, nach ihrer eigenen Erklärung und nach der Art des Hotels, in dem sie sich aufhalten, in drei Klassen eingeteilt werden. Der erstklassige Reisende soll ebenso behandelt werden wie ein Franzose, der 400 000 Franken im Jahr versteuert, d. h. er soll mit einer Steuer von 50 Goldfranken am Tage belegt werden. Der zweiklassige Reisende soll 25 Goldfranken und der drittklassige 15 Goldfranken am Tage bezahlen. Ob dieser Antrag Gesetz wird, muß man abwarten. Auf jeden Fall wird dafür gesorgt werden, daß die ausländischen Reisenden in Frankreich nicht auf Rosen gebettet sind.

Polen gleichzeitig mit Deutschland.

Genf, 5. Sept. Briand legte einen Plan vor, der den Polen die Genugtuung verschaffen sollte, gleichzeitig mit Deutschland in den Rat gewählt zu werden und mit Deutschland in der ersten Ratssitzung zu erscheinen. Der französische Außenminister wies zuerst auf den Widerstand Undens hin, der Sonderbestimmungen ablehnte, erhielt jedoch die Unterstützung Chamberlains und Vandervelades, während Scialoja aus denselben Gründen wie Unden eine Abänderung der Prozedur nicht zuließ. Der Generalsekretär schlug eine Verknüpfung der Wahl Deutschlands mit derjenigen nicht ständiger Ratsmitglieder vor. Aller Voraussicht nach wird Polen nicht hinter Deutschland, sondern neben Deutschland in den Rat eintreten.

Polens Kampf gegen die deutschen Minderheitsschulen.

Nachdem der Vertreter der Schulabteilung der Wojewodschaft Schlesien den Erziehungsberechtigten trotz der vom Präsidenten der gemischten Kommission für Oberschlesien, Calonder, auf vielfache Vorstellungen gefällten Entscheidung, daß die deutsche Minderheitsschule in Rosdzin am 1. September zu eröffnen sei, erklärte, daß die Schule unter keinen Umständen eröffnet werde, übermittelte ein Mitglied des Deutschen Volksbundes in Kattowitz an den Völkerbundsrat ein umfangreiches Beschwerdematerial über die Behandlung der deutschen Minderheitsschule. Calonder befindet sich in Genf.

Spaniens „würdige Zurückhaltung".

Genf, 5. Sept. Die Haltung Spaniens ist nun endgültig geklärt, obwohl beim Völkerbundsrat offiziell noch keinerlei Nachricht aus Spanien eingegangen ist. Chamberlain und Briand haben in aller Heimlichkeit am Donnerstag bereits Primo de Rivera telegraphisch ersucht, er möge sich mit dem Reformplan, den die Studienkommission beschlossen habe, abfinden und einen der wiederwählbaren Ratssitze für die spanische Regierung annehmen. Darauf hat der spanische Diktator heute abend in einem Telegramm an Briand und Chamberlain geantwortet, daß die Haltung Spaniens die einer „würdigen Zu-

Burgen und Schlösser im Schwabenland. Der Verkehrsverband Württemberg-Hohenzollern (Stuttgart) hat eine mit 42 hübschen Bildern ausgestattete praktische Schrift „Burgen und Schlösser im Schwabenland" herausgegeben. Der Text stammt von Gustav Ströhmfeld, der auf den Reichtum an ehrwürdigen und sehenswerten Baudenkmälern in Württemberg hinweist und zum Aufsuchen des Schönen anregt, ohne eine erschöpfende geschichtliche und kulturgeschichtliche Beschreibung geben zu wollen. Im eigenen Schauen und Forschen wird der Besitzer der Schrift die höchste Befriedigung finden.

Neuenbürg.

Der Gemeinderat in Württemberg.

Eine gemeinderätliche Darstellung. — Bearbeitet nach dem Stand der Gesetzgebung auf den 1. Januar 1926.
Im Anhang: Vollständiger Text der Gemeindeordnung nach dem neuesten Stand.

Preis 8 Mark.

Vorrätig in der

C. Meeh'schen Buchhandlung, Neuenbürg.

Birkenfelder Familien-Chronik vom Monat August.

Geburten: 0.
Eheschließungen: 0.
Sterbefälle:
10. August: Alfred Wirth, 57 Jahre alter Architekt.
14. August: Friedrich Werner Stahl, 16 Tage alter Sohn des Feinmechanikers Friedrich Stahl.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

rückhaltung" sein wird. Das ist also eine offene Erklärung des Desinteressements der spanischen Regierung am Völkerbund.

Spanien kündigt das Tanger-Statut.

Paris, 5. Sept. Der Korrespondent des „Journal des Debats" in San Sebastian meldet Näheres über die „historischen Ereignisse", auf die der spanische Außenminister vor seiner Abreise nach Madrid anspielte, unmittelbar nachdem das Bankett stattgefunden hatte, das er zu Ehren des italienischen Botschafters veranstaltete. Der Minister hatte vor der Abfahrt nach Madrid zu Pressevertretern geäußert, der bevorstehende Kabinettsrat werde bedeutende Beschlüsse fassen und sich auch zu der Frage des Austritts Spaniens aus dem Völkerbund, wie zu der Tangerfrage, äußern. Der Korrespondent behauptet, aus sicherer Quelle zu wissen, daß die spanische Regierung im Einverständnis mit der italienischen die Absicht habe, das Statut von Tanger und sogar den französisch-spanischen Vertrag von 1912 zu kündigen. Das seien die angekündigten historischen Ereignisse.

Briands Sieg.

Paris, 5. Sept. Gleichzeitig mit dem 12. Jahrestag der Marneschlacht ist heute in Paris Briands gestriger Sieg im Völkerbundsrat über den schwedischen Delegierten Unden und den belgischen Delegierten Vandervelde gefeiert worden. Die Blätter aller Parteien geben ihrer Freude über den neuen Erfolg des alten Praktikers Briand unverhohlen Ausdruck. Ueber den weiteren Verlauf der Verhandlungen herrscht jetzt in Paris große Zuversicht. Mit Genugtuung konstatiert man, daß Deutschland nicht in den Völkerbund eintreten kann, ohne daß vorher drei halbständige Ratssitze geschaffen werden, deren praktische Bedeutung kaum hinter der der ständigen Sitze zurücksteht und daß Polen für mindestens sechs Jahre gleichberechtigt an der Seite Deutschlands im Rate sitzen wird. Die Strömung, die sich im Schoße der Versammlung gegen die Schaffung halbständiger Sitze geltend machte, hält man in Paris für viel zu schwach, um gegen die vom Rat beschlossene Regelung wirksam ankämpfen zu können. Zudem glaubt man nicht, daß jemand die Verantwortung für die Heraufbeschwörung einer neuen Krise auf sich nehmen wird. Deutschland wollte in den Völkerbund eintreten, bevor die Zusammensetzung des Rates durch einen Beschluß der Versammlung verändert worden ist. Dieser Anspruch wurde ihm jetzt auf das Betreiben Briands verweigert. Es handelt sich also um einen Sieg der französischen Auffassung.

Herriots Stellung als Bürgermeister von Lyon.

Unterrichtsminister Herriot begab sich nach Lyon, um an den Beratungen des Gemeinderats teilzunehmen, dem der Antrag der sozialistischen Vertreter auf Rücktritt Herriots von seinem Bürgermeisteramt vorliegen wird. Der Exekutivausschuß der sozialistischen Partei des Departements hat gestern abend mit 25 von 26 Anwesenden Herriot sein Mißtrauen ausgesprochen. Es heißt aber, daß man auf die Gesamtdemission des Gemeinderats rechnen könne, wodurch dann neue Gemeindewahlen notwendig würden.

Ernste Lage in Spanien.

Madrid, 5. Sept. In einer offiziösen Kundgebung wird auf die sehr ernste Lage hingewiesen, in der sich das Land durch die sich häufenden Fälle von Insubordinationen in der Armee als Folge der Abänderung des königlichen Erlasses vom 6. Juni befindet. So gab heute der Chef der Artilleriesektion ohne Ermächtigung des Kriegsministers den beurlaubten höheren Artillerieoffizieren den Befehl, sich wieder auf ihren Posten einzufinden. Der Chef des Artillerieregiments in Segovia ordnete ebenfalls ohne Ermächtigung die Bereitschaft der Truppen der Garnison Segovia an und zwar angeblich als Vorsichtsmaßnahme für etwaige Angriffe durch Madrider Truppen. Auch in der Militärakademie in Valladolid sind Fälle von Undisziplin vorgekommen. Infolge dieser Ereignisse hat die Regierung dem König geraten, nach Madrid zurückzukehren und ihm um die Ermächtigung gebeten, für ganz Spanien den Belagerungszustand zu erklären und andere Maßnahmen zu veranlassen, so besonders die Enthebung aller höheren Artillerieoffiziere von ihren Posten und das Verbot des Tragens der Uniform unter Androhung schwerer Strafen für den Weigerungsfall. Die Note betont zum Schluß, die Regierung rechne auf die Armee und die öffentliche Meinung.

Völkerbund und Saarfrage.

London, 5. Sept. Der „New Statesman" drückt die Hoffnung aus, daß der Rat des Völkerbundes sich auf seiner gegenwärtigen Tagung ernstlich mit dem Skandal der Verwaltung des Saargebiets beschäftigen wird. **Der Skandal sei so groß, daß viele Leute sich fragen, ob ein Schutz durch den Völkerbund überhaupt irgendwelchen Wert habe.** Der Aufsatz zählt dann alle die einzelnen Erscheinungen des Skandals auf, welche jeder deutsche Leser kennt und schließt mit den Worten, daß der Völkerbund allen diesen sehr greifbaren Beschwerden nicht die geringste Beachtung zu schenken scheint. **„Es ist hohe Zeit, daß der Völkerbund nun ernste Versuche unternimmt, diese Schande für seinen Ruf zu beseitigen.** So lange man zugibt, daß der Saarskandal fortdauert, wird der Rat unvermeidlich entweder als eine höchst parteiische Körperschaft gelten, welche sich lediglich um die Bestimmungen der den französischen Interessen nicht widersprechenden Satzungen kümmert, oder als eine sehr schlechte Körperschaft, die ihre eigenen Wünsche nicht durchzusetzen vermag und für ihre Schutzbefohlenen Gerechtigkeit nicht erlangen kann.

Die „Abrüstung".

Newyork, 5. Sept. Die republikanische Presse verbreitet in großer Aufmachung eine Erklärung des Weißen Hauses, wonach Coolidge entschlossen sei, die Durchführung des Luftflottenprogramms und der Panzerkreuzer- und Tauchbootneubauten zu beschleunigen, wenn die Genfer Abrüstungskonferenz erfolglos bleiben sollte. Der Präsident habe die Teilnahme amerikanischer Delegierter an dieser Konferenz nur widerstrebend und nur deshalb gegeben, um den Friedenswillen der Vereinigten Staaten kundzutun. Coolidge sehe sich veranlaßt, die Aufmerksamkeit der Welt darauf zu lenken, daß Amerika seinen Reichtum möglicherweise zur Vermehrung der Rüstungen verwenden könne, wenn das mit finanziellen Schwierigkeiten kämpfende Europa die Abrüstungsvorschläge Amerikas auch weiterhin übergeht. Amerika würde es in diesem Falle ganz gleich sein, ob es dadurch die Führung einer neuen Weltrüstungskampagne übernehmen würde. Die republikanische Presse bezeichnet diese Erklärung als den schärfsten Schritt des Präsidenten Coolidge seit seinem Amtsantritt.

Moskau, 5. Sept. Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Rußlands hat den Antrag der Opposition auf Abrüstung Rußlands abgelehnt vielmehr beschlossen, die russische Kriegsflotte weiter auszubauen. Die Regierung ist beauftragt worden, im Ausland 200 neue Flugzeuge zu beschaffen.

Der russisch-chinesische Konflikt.

Moskau, 5. Sept. Der Konflikt zwischen der Sowjetregierung und China nimmt ernsten Charakter an. Wie von gut unterrichteter Seite mitgeteilt wird, hat die Sowjetregierung beschlossen, falls die chinesische Regierung sich nicht für die Freigabe des konfiszierten Eigentums einsetze, strengste Repressalien gegen China anzuwenden. Als erste Maßnahme beabsichtigt die Sowjetregierung 4000 Chinesen aus russischem Gebiet auszuweisen.

Wie aus Mukden gemeldet wird, hat das diplomatische Korps in Charbin beschlossen, sofort Maßnahmen zu ergreifen, um die chinesischen Ostbahnen gegen russische Eingriffe zu schützen. Die chinesischen Ostbahnen dürfen danach nicht von russischen Truppen besetzt werden. Der japanische Generalkonsul hat der Charbiner Presse erklärt, daß für den Fall, daß die Sowjetregierung die Ostbahnen besetzt, Japan seine Interessen in Mukden schützen werde. Aus gut unterrichteter Quelle verlautet, daß Tschangtsolin den Vertrag mit der Sowjetunion vom 16. Mai 1924 für ungültig erklären will.

Gerichtssaal.

Neuenbürg, 3. Sept. Vor dem Schöffengericht hatte sich heute der 40 Jahre alte Gerber Blasius Kokot von Neuenbürg wegen Sachbeschädigung zu verantworten. Kokot war vom Jahr 1912 bis zum Kriegsausbruch in Arbeit bei der Firma Metzger & Söhne, Gerberei in Neuenbürg. Nach dem Kriege nahm Kokot die Arbeit im gleichen Geschäft wieder auf und arbeitete zur Zufriedenheit der Firma. In der Anklage war Kokot heute zur Last gelegt, daß er vom Jahr 1919 bis 1926 zu verschiedenen Zeiten Kalk in die Farbgruben geschüttet habe, wodurch das Leder fleckig, brüchig und minderwertig geworden sei. Dem Geschäft sei hiedurch ein Schaden von mindestens 6000 Mark entstanden. Durch die heutige Gerichtsverhandlung, wobei sieben Zeugen in dieser Angelegenheit vernommen wurden, war ein tatsächlicher Beweis, daß Kokot in Wirklichkeit Kalk in die Farbgruben geschüttet habe, nicht zu erbringen. Es wurde festgestellt, daß Kokot, welcher während des Krieges im österreichischen Heere als Feldwebel gedient hatte, sich in dem Geschäft gerne zum Meister ernannt gesehen hätte und daß, als die Geschäftsleitung den Gerber Steinbrink als Meister anstellte, zwischen den Beiden dann ein gespanntes Verhältnis entstand. Von Seiten der Geschäftsleitung wurde dem Kokot untersagt, sich an den Farbgruben aufzuhalten, aber sich daran zu betätigen; dessen ungeachtet wurde Kokot immer wieder an den Farbgruben und auch mit Zinkeimer in der Hand gesehen. Kokot wurde nun an der Walze in einem anderen Bau beschäftigt und wurde hernach krank. Von Seiten der Geschäftsinhaber Gäkle und Metzger wurde bezeugt, daß, seit Kokot nicht mehr im Betrieb sei, das Leder wieder tadellos brauchbar aus der Grube komme. Die Staatsanwaltschaft beantragte gegen Kokot eine Geldstrafe von 300 Mrk. Der von den Geschäftsinhabern als Nebenkläger aufgestellte Rechtsanwalt Weil aus Pforzheim schloß sich in seinen Ausführungen der Staatsanwaltschaft an, die Geldstrafe von 300 Mark hielt er aber unter allen Umständen gegenüber dem entstandenen Schaden zu nieder. Der Verteidiger des K., Rechtsanw. Schnurmann aus Pforzheim, dagegen bestritt, daß K. irgend eine Schuld nachgewiesen werden könne, und sagte, daß in einem Betrieb, woselbst 15 bis 20 Arbeiter tätig seien, die Sache auch von anderer Seite, ja sogar von dem Meister Steinbrink, ausgeführt worden sein könnte. Es sei auch nicht erwiesen, daß die Flecken im Leder vom Kalk herrühren und beantragte Freispruch des Kokot. Das Gericht erkannte auf Freispruch und Uebernahme der Kosten auf die Staatskasse. In der Urteilsbegründung wurde hervorgehoben, daß gegen Kokot heute noch dringender Verdacht der Täterschaft bestehe, da aber in keiner Weise erwiesen sei, daß Kokot der Täter sei, habe das Gericht auf Freispruch erkannt, zumal der Verdacht sich auch auf andere Elemente richten könne, die früher im Betrieb gewesen, nun aber entlassen seien. Der früher bei der Firma Metzger tätige Arbeiter Mack von Neuenbürg, welcher während seiner Vernehmung als Zeuge, den Meister Steinbrink einen Lügner nannte, wurde vom Gericht wegen Ungebühr zu der Geldstrafe von 10 Mark evtl. zwei Tage Haft verurteilt. — Eugen Baur von Teinach, 52 Jahre alt, Kaufmann, hatte sich wegen Untreue zu verantworten. Baur hat nach dem Krieg in Teinach den Darlehenskassenverein gegründet und war bei diesem als Rechner tätig, er war in Teinach auch Gemeinderat und als solcher stellvertretender Ortsvorsteher. Als Kassier des Darlehenskassenvereins hat er Gelder, die ihm für die Kasse von den Mitgliedern übergeben wurden, öfters nicht gebucht und hatte er sich heute in neun Fällen zu verantworten. Baur gab zu, daß er mit Arbeit überlastet gewesen sei, er gab auch zu, daß er hin und wieder dem Alkohol gefrönt habe, bestritt aber, Gelder aus der Kasse für sich verwendet zu haben. Im Januar 1926 wurde Oberrevisor Werner aus Stuttgart nach Teinach berufen, um nach der Geschäftsführung des Baur zu sehen, nachdem etwa 60 Mitglieder dem Verein wegen der mangelhaften Geschäftsführung des Baur gekündigt hatte. Werner gab heute vor Gericht an, daß er verschiedene Buchungen gefunden habe, an denen er gezweifelt habe und habe deshalb Antrag auf Buchprüfungsstellung gestellt. Kriminalbeamter Karl Tobry aus Stuttgart gab an, daß es Kampf gekostet habe, aus Baur etwas herauszubringen und entgegnete Baur, der Kriminalbeamte habe ihm mit Festnahme gedroht, deshalb habe er gesagt, er und sie sollen hinschreiben was sie wollen, er werde für die Sache evtl. voll aufkommen. Die Staatsanwaltschaft beantragte vier Monate Gefängnis; der Verteidiger des Baur, Rechtsanwalt Huber aus Nagold, suchte in seinen Ausführungen die Unschuld des Baur zu erweisen und beantragte Freispruch. Das Gericht erkannte auf Freispruch unter Uebernahme der Kosten auf die Staatskasse. — Arthur Reiß, Kaufmann aus Neuenbürg, 24 Jahre alt, hatte sich wegen Urkundenfälschung zu verantworten. Reiß hielt sich von Ende August bis Mitte September 1925 bei Gustav Schwämmle zum „Ochsen" in Calw auf. Von Calw reiste Reiß nach Bruchsal, bestellte bei Peter Lukas Karch dort auf den Namen des Ochsenwirts Schwämmle in Calw zwei Mille Zigarren im Wert von 170 Mark und fuhr wieder nach Calw zurück. Um nun in den Besitz der Zigarren zu kommen, fertigte Reiß eine Vollmacht aus, die er mit dem Namen des Ochsenwirts Schwämmle versah, zeigte diese Vollmacht auf dem Bahnhof in Calw vor und nahm die Zigarren in Empfang. Die Zigarren verwendete Reiß für seine Zwecke und als Schwämmle von dem Zigarrengeschäft Karch Rechnung erhielt, war Reiß unter Hinterlassung seiner Zechschuld abgereist. Reiß war der Tat geständig und gab an, er habe keine Beschäftigung gehabt. Das Gericht erkannte gegen Reiß wegen Betrug und Urkundenfälschung auf eine Gefängnisstrafe von drei Wochen und wegen Zechprellerei auf zwei Tage Gefängnis sowie Tragung der Kosten des Verfahrens. — Christian Kiefer, Bauunternehmer von Calmbach, 56 Jahre alt, hatte sich wegen Nötigung zu verantworten. Kiefer hat im Auftrag des inzwischen verstorbenen Güterbeförderers und Bahnhofwirts Christian Barth an einem diesem gehörigen und von dem Fischzuchtbesitzer Speidel bewohnten reparaturbedürftigen Gebäude mit den Arbeiten begonnen, wobei nach Hinwegschlagen der Küchenwand der Abort zusammenstürzte, weil das Gebälk faul war. Da Speidel mangels einer Wohnung — dieselbe nicht zur Verfügung stellte, wollte, entspann sich ein langer Streit. Das Gericht erkannte auf Freispruch und Uebernahme der Kosten auf die Staatskasse, da der Beweis nicht erbracht sei, daß der nun verstorbene Barth wirklich rechtswidrig gehandelt habe. — Ludwig Kull in Herrenalb, 27 Jahre alte, verheiratet, hatte sich wegen Urkundenfälschung zu verantworten. Im Sommer 1925 hat Kull dem 20 Jahre alten Paul Bildstein, Taglöhner in Herrenalb, Geld entlehnt. Kurze Zeit nach diesem entlehnte Kull wieder von dem Bildstein und sagte zu ihm, er werde ihm einen Schein auf die Gesamtsumme von nun 40 Mark ausstellen. Willy Waidner sei ihm Bürge. Bildstein war mit dem Geschäft einverstanden und Kull fertigte ein diesbezügliches Schreiben aus, das er mit dem Namen des Willy Waidner unterzeichnete, es Bildstein übergab und das Geld in Empfang nahm. Nachdem Bildstein das Schreiben dem Waidner vorzeigte, erklärte dieser, er wisse von dieser Sache nichts und dieses auch nicht unterschrieben und hafte für nichts. Kull ist heute der Tat geständig. Das Gericht verurteilte Kull wegen schwerer Urkundenfälschung zu der Gefängnisstrafe von vier Wochen und Tragung der Kosten des Verfahrens.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Die Verordnung des Ministeriums des Innern vom 27. Juli ds. Js. betr.

Straßenverkehrsordnung

ist am Rathaus angeschlagen. Es liegt im Interesse aller Fuhrleute, Radfahrer und Fußgänger, sich mit den neuen Vorschriften bekannt zu machen und künftige Zuwiderhandlungen der Schutzmannschaft zu melden, soweit diese nicht selbst einschreiten kann.

Ortspolizeibehörde:
Knodel.

Stadtgemeinde Calw

Zu dem am nächsten **Mittwoch den 8. Sept.** stattfindenden

Vieh- und Schweinemarkt

ergeht Einladung.

Ursprungszeugnisse sind mitzubringen.

Calw, den 3. September 1926.

Stadtschultheißenamt Calw: Göhner.

Darlehenskassenverein Birkenfeld.

Für die fälligen Zins- und Warenschulden geben wir als letzte Frist den **10. September.** Nach diesem Termin erfolgt ohne weitere Benachrichtigung Zahlungsbefehl.

Inserate heben den Umsatz!

Fussball-Verein Neuenbürg.

Am **Samstag den 11. September**, abends 8 Uhr, findet im Gasthaus **Kleser** die jährliche

Generalversammlung

statt, wozu die Mitglieder hierdurch höflichst eingeladen werden.

Tages-Ordnung:

Jahresbericht, Verlesung der letzten Protokolle, Kassenbericht, Jahresprogramm, Anträge, Neuwahlen und Verschiedenes. — Anträge zur Generalversammlung können bis **Donnerstag** den 9. September beim ersten und zweiten Vorsitzenden schriftlich eingereicht werden.

Der Ausschuß.

Neuenbürg.
Eine freundliche

Wohnung,

zwei Zimmern, Küche und Zubehör bis 1. Oktober zu vermieten. — Angebote unter **R. 500** an die „Enztäler"-Geschäftsstelle.

Neuenbürg.
Guter

Herd

mit Kupferschiff zu verkaufen.
Ernst Weißinger,
Ilgenstraße 370.

Neuenbürg.
Schöne, sommerliche

3 Zimmer-Wohnung

zu mieten **gesucht.**
Preisangebote unter **A. 3** an die „Enztäler"-Geschäftsst.

Vermouth, Malaga, Cognac, Likör,

offen und in Flaschen,
empfiehlt billigst
Friedr. Knöller,
Weinhandlung,
Hösen a. d. Enz.

Verlobungs-Anzeigen

in Karten und Briefform

liefert rasch und preiswert

C. MEEH'sche Buchdruckerei
Inh. D. Strom.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw